

Hauptausschuss 05.03.2018

Sehr geehrter Herr Pipke, sehr geehrte Damen und Herren,

Wo steht die Feuerwehr?

Dies war die ursprüngliche Frage, die am heutigen Abend beantwortet werden sollte.

Eine nicht ganz so einfache Frage, deren Beantwortung ich am heutigen Abend nur in groben Zügen ankratzen kann.

Am 07.03.2016 fasste der Rat der Stadt den Beschluss über den ersten Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Hennef mit einer Laufzeit von 5 Jahren. Dieser Plan wurde in enger Abstimmung zwischen Gutachter und örtlicher Feuerwehr aufgestellt und fasst die aus verschiedenen Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und weiteren Rechtsvorschriften entstehenden Randbedingungen unter Berücksichtigung der örtlichen Vorgaben, wie Topographie, Bevölkerung, bestehender Feuerwehreinheiten usw. zusammen.

Ein Teil der aus dem Plan resultierenden Hausaufgaben wurde bereits gelöst, dazu gehört u. a. der Austausch der persönlichen Schutzausrüstung und des Bereichs der Funktechnik. Die Feuerwehr Hennef rangiert mit ihrem Funkkonzept ganz oben im Land NRW. Mit Hilfe von Politik und Verwaltung konnte die gesamte Funktechnik ins digitale Zeitalter geführt werden, anders als ursprünglich vorgesehen wurde Fahrzeug- und Einsatzstellenfunk zeitgleich vom analogen ins digitale System umgestellt, dass dahinter verborgene Funkkonzept findet landesweit Beachtung, da die Feuerwehr Hennef hier eine Vorreiterrolle eingenommen hat, auch als Pilotfeuerwehr des RSK.

Um die Erreichung der Schutzziele zu verbessern, wird derzeit die geänderte Alarm- und Ausrückeordnung für die Feuerwehr Hennef im Leitstellensystem des RSK eingepflegt. Diese Änderung resultiert aus den Entwicklungen und Vorgaben des in 2016 beschlossenen Brandschutzbedarfsplans und soll zusammen mit einer Änderung der Alarmierungsart eine deutliche Verbesserung unseres Erreichungsgrads mit sich bringen. Die Entwicklung hierzu ist zu beobachten.

Derzeit vorhandene Defizite resultieren zu großen Teilen aus erkannten Mängeln der derzeit gültigen AAO, der derzeit verfügbaren Alarmierungstechnik und technischen Themen bei der Übermittlung der Statuszeiten der Fahrzeuge.

Wo liegen die kommenden Ziele unserer Feuerwehr?

- Weitere Verbesserungen der Erreichungsgrade sind voranbringen
- Gesetzliche Pflichtaufgaben sind zu erfüllen:
 - Brandschutzerziehung und –aufklärung als
 - Schnittstelle zu Kindergärten, Schulen und Firmen und
 - Unterstützend für den Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes
 - Vorbeugender Brandschutz als vorarbeitende Stelle
 - Reduzierung der Fehlalarme durch entsprechende Hinweise und Empfehlungen
 - Vorbereiten von Einsatzplänen zur Beschleunigung von Maßnahmen im Einsatzfall
 - Reduzierung von Gefahren- und Einsatzstellen für die FW durch Brandverhütungsschauen
 - Reduzierung vorgegebener Gefährdungsbeurteilungen durch Reduzierung von verursachenden Sachverhalten
 - Bauliche Maßnahmen zur Minimierung von Unfallquellen und zur Verbesserung der Erreichungsgrade
- Förderung des Ehrenamts zum Erhalt der ehrenamtlichen Feuerwehr

Was gilt es dafür zu tun?

Grundsätzliche strukturelle Planungen sind im Bereich der Feuerwehr und in Abstimmung mit dem Gutachterbüro zu besprechen. Wir haben daran zu arbeiten, die Strukturen über 2030 hinaus sicherzustellen.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich die Stadt bevölkerungsmäßig und infrastrukturell in den letzten 20 Jahren bereits nahezu verdoppelt hat. Die Feuerwehr allerdings ist im gleichen Zeitraum allerdings nicht oder nur minimal mitgewachsen, hat allerdings im Lauf dieser Zeit deutlich andere Aufgabenausprägungen und Gefährdungsmerkmale erhalten.

Das Ziel kann nur sein, unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern adäquate Hilfe in möglichst kurzer Zeit zukommen zu lassen. Die Feuerwehr ist gewillt.

Aufgrund der vorgenannten Sachverhalte gilt es nun, zusammen mit Politik und Verwaltung weiterzuschauen. In den Bevölkerungsschutz wird in den kommenden Jahren deutlich mehr zu investieren sein, um vorhandene Defizite auszugleichen oder gar nicht entstehen zu lassen.

Bauliche Maßnahmen werden sicherlich davon in den kommenden Jahren eine große Rolle spielen. Die derzeit vorhandenen Gerätehäuser der fünf vorhandenen Einheiten entsprechen lange nicht mehr dem Stand der Technik. Kompensationen haben dazu geführt, dass sie trotzdem nutzbar geblieben sind. Durch Aufgabenänderungen und -umverteilungen bzw. Spezialisierung einzelner Einheiten sind wir nun an einem Punkt angelangt, wo alle Beteiligten über angepasste Maßnahmen nachdenken müssen. Dies wird in aller Regel den Neubau der Gerätehäuser mit sich bringen, da die vorhandenen Gerätehäuser an ihren Standorten strukturell den Aufgaben nicht mehr gewachsen sind. Eine Neuorientierung bietet zudem die Möglichkeit, die Feuerwehr an strategisch günstigerer Lage neu zu positionieren. Die Größe des Stadtgebiets wird es vermutlich mit sich bringen, über die Neugründung einer neuen Feuerweereinheit zu entscheiden, dies auch in Abhängigkeit mit dem vorhandenen Schutzzielerreichungsgrad.

Aufgrund der notwendigen vorzuhaltenden Spezialgerätschaften ist es zudem wichtig, die Standorte so auszubilden, dass sie gegebenenfalls ohne großen Aufwand erweitert werden könnten. Lagerkapazitäten zentral an einem Standort und/ oder dezentral für Spezialaufgaben sind zu schaffen, um z.B. Flächenlagen nach Starkregenereignissen, Hochwasser etc. abarbeiten zu können. Die Lagerkapazitäten, die im Hallenkomplex des Baubetriebshofes und in den einzelnen Gerätehäusern zur Verfügung stehen sind als deutlich ausgereizt zu bezeichnen. Durch ein angepasstes Fahrzeugkonzept wird die Feuerwehr Hennef zudem in die Lage versetzt, die an sie herangetragenen Aufgabenstellungen zu lösen und die Ausfallquote der Fahrzeuge durch Alterungserscheinungen zu minimieren.

Ein weiterer entscheidender Punkt liegt in der Personalentwicklung der Feuerwehr, hier vorrangig in der Tagesverfügbarkeit. Potential ist in Hennef dafür mehr als gegeben. Hier kann aus Sicht der Feuerwehr die Verwaltung beauftragt werden, Anreize für bereits ausgebildete Feuerwehrkräfte aus Nachbarkommunen und deren Arbeitgeber zu schaffen, um die Feuerwehrkräfte aus den örtlich ansässigen Gewerbebetrieben in die örtlichen Feuerweereinheiten einbinden zu können. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen bestehen. Auch Mitarbeiter der Stadt, die bereits ausgebildet sind, könnten durch zusätzliche Anreize stärker motiviert werden, den Dienst in der Feuerwehr stärker zu unterstützen. Potential kann auch die Einbindung von weiblichen Einsatzkräften in den Standorten bieten. Dies scheitert allerdings derzeit oftmals daran, dass die vorhandenen Gebäude eine notwendige Geschlechtertrennung nicht zulassen.

Gleichzeitig muss aber die Weiterentwicklung und Unterstützung unserer Jugendfeuerwehr im Fokus stehen. Diese Einrichtung liefert der Aktiven Abteilung annähernd 90 % ihres

Nachwuchses. Hier müssen in den Standorten Möglichkeiten einer guten Unterbringung und entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Das Thema Kinderfeuerwehr, bereits angefragt, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden können. Eine Kinderfeuerwehr ist nicht durch Personal der Feuerwehr alleine leistbar. Hier bedarf es einer umfangreichen Vorplanung, die derzeit nicht abschließend leistbar ist. Zu gegebener Zeit wird die Feuerwehr der Stadt auf das Thema zurückkommen.

Weitere Aspekte möchte ich am heutigen Abend nicht beleuchten, dies würde zu weit führen. Wie mit den Fraktionsvorsitzenden bzw. Vertretern der Hennefer Stadtratsfraktionen besprochen, bin ich in meiner Funktion als Leiter der Feuerwehr gerne bereit auch in den Fraktionen Rede und Antwort zu stehen, um entstehende oder bereits vorhandene Fragen zu lösen.

Eine Frage möchte ich jedoch nun noch in den Raum stellen:

- Wussten Sie, dass alle Feuerwehrfrauen und- männer in Hennef freiwillig ihren Dienst leisten?

Ein Großteil unserer Bevölkerung weiß dies nicht, sie gehen stattdessen davon aus, dass die Feuerwehr in Hennef zumindest teilweise beruflich organisiert wird. Rein rechtlich betrachtet müsste dies auch so sein.

Hennef ist in der glücklichen Lage über eine stabil funktionierende freiwillige Feuerwehr zu verfügen, die die Voraussetzungen für den Verzicht auf eine bzw. zwei eigentlich notwendige hauptamtliche Wachen erfüllt. Dass dies so bleibt, ist unser aller Aufgabe, wir können hier nur gemeinsam agieren und gewinnen.

Bei bereits über 250 Einsätzen, die die Freiwillige Feuerwehr Hennef bereits in 2018 abgearbeitet hat, möchte ich an dieser Stelle an sie als Entscheider zu appellieren, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Fortbestand und die Weiterentwicklung ihrer Feuerwehr in Hennef wie bisher zu fördern und zu unterstützen. Dies haben die Freiwilligen Kräfte der Feuerwehr Hennef verdient.

Die vorgenannten Positionen sollten auch in keiner Weise dazu führen, sie schlecht schlafen zu lassen, dazu gibt es derzeit keinen Anlass. Die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Hennef ist meines Erachtens gegeben und kann mit den vorgenannten Mitteln und Maßnahmen noch verbessert werden. An der Lösung und Minimierung vorhandener Defizite wird gearbeitet.

Die dargestellten Maßnahmen und die Gestellung finanzieller Mittel für die Freiwillige Feuerwehr sind noch dazu eine Investition in die Zukunft und spart langfristig Geld für andere notwendige Investitionen der Stadt. Die in der Vorstellung des Brandschutzbedarfsplans in 2016 genannte Personalkostensumme von 4,5 Millionen Euro pro Jahr wird sicherlich im Wert nicht stagnieren. Eine freiwillige Feuerwehr wäre beim Zwang zur Einrichtung von zwei hauptamtlichen Wachen zusätzlich dazu zu unterhalten. Wir

sollten dementsprechend gemeinsam alles dafür Notwendige in die Wege leiten, um diese Kosten langfristig einsparen zu können.

Der heutige Vortrag sollte indes nur ein erster Aufschlag in ihrem Gremium sein. Die Führungskräfte der Feuerwehr Hennef arbeiten derzeit an einem Strategiekonzept im Vorgriff auf die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans, die im Jahre 2021 ansteht.

Ich möchte mich zum Abschluss für ihre Aufmerksamkeit bedanken. Getreu unserem Wahlspruch

„Gott zur Ehr´, dem nächsten zur Wehr“

wird unsere Freiwillige Feuerwehr Hennef auch zukünftig in 24 Stunden an mindestens 365 Tagen im Jahr für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger von Hennef zur Verfügung stehen.